

Skua *Stercorarius skua* (Brünnich, 1764)

• Ausnahmeerscheinung

Die Skua ist nur in der Westpaläarktis an den Küsten von Island und Großbritannien über Skandinavien bis Spitzbergen und Nowaja Semlja verbreitet. Der größte Anteil des Weltbestandes von annähernd 16.000 Brutpaaren siedelt in Schottland (60 %) und auf Island (35 %). Außerhalb der Brutzeit hält sich diese Raubmöwe im Nordatlantik auf (DEL HOYO et al. 1996, SNOW & PERRINS 1998, BAUER et al. 2005). Die überwiegend pelagische Lebensweise erklärt das sehr seltene Auftreten im Binnenland.

Sowohl die Nachweise an der Küste als auch im Binnenland Deutschlands werden unter starker Beteiligung von Vögeln aus den schottischen Brutgebieten verursacht (BAIRLEIN et al. 2014). Nach Schätzungen von GARTHE et al. (2007) halten sich jährlich etwa 500 Skuas im Bereich der deutschen Nordseeküste auf.

In Sachsen-Anhalt handelt es sich bei der Skua um die am seltensten beobachtete Raubmöwenart, deren Auftreten sicher am stärksten von wind- und wetterbedingter Verdriftung beeinflusst wird.

J. F. NAUMANN (1850) führt aus: „... aber zu uns verflog sich noch keine...“ Skua. Auch in den Vogelsammlungen sind keine eindeutig Sachsen-Anhalt zuzuordnenden Belege vorhanden.

Es existieren lediglich zwei dokumentierte Nachweise:

1. 03. bis 13.10.1996 1 Ind. im 1. Kalenderjahr bei Wallendorf/SK (M. Schulze & U. Schwarz in DSK 1998).
2. 20.10. bis 17.11.2012 1 Ind. im 1. Kalenderjahr Geiseltalsee bei Braunsbreda/SK (B. Franzke et al. in AK ST 2014).

Markus Deutsch
[03/2019]



Zweiter Nachweis der Skua in Sachsen-Anhalt am Geiseltalsee/SK, 20.10.2012. Foto: B. Franzke.